

Josef Brand – Pfarrer und Fotograf (Teil 2)

von Helmut Wälde

Im ersten Teil habe ich den Pfarrer Josef Brand durch seine Stereofotografien, auf denen er selbst abgebildet ist, persönlich vorgestellt. Dieser zweite Teil gewährt einen Blick in das Pfarrhaus von Josef Brand und auf seine Familie. Das Pfarrhaus lag am Seminärplatz bzw. St. Georgs-Platz, der der kleinste der drei in der Altstadt von Temeswar gelegenen Plätze ist. Den Namen Seminärplatz trug der Platz um 1880 nach dem dort gelegenen Priesterseminar. Davor

hieß er Jesuiter Platz und vermutlich ab ca. 1881/1882 St.-Georgs-Platz. Heute hat er den Namen Vasile-Roaita-Platz.

Josef Brand hat den Ausblick vom Pfarrhaus auf den Seminärplatz von seinem Balkon aus am 12.04.1880 festgehalten (Abb. 1). Laut eigenhändigem Vermerk auf der Rückseite der Stereokarte verwendet er hier noch den Namen Seminärplatz.

Den Balkon kennen wir schon aus dem ersten Teil über Josef Brand

(PA Nr. 113, Abb. 18). Ganz rechts auf dem Foto ist ein Teil der katholischen Pfarrkirche und ganz links ein Teil des Gebäudes der Sparkasse zu sehen. Im Vordergrund rechts sieht man zwei Wagen der Pferde-Straßenbahn, die bereits 1869 in Betrieb genommen wurde und damit zu den ersten weltweit gehörte. Das Innere des Pfarrhauses hat Josef Brand ebenfalls mittels der Stereofotografie dokumentiert. An der Einrichtung lässt sich erkennen, dass die Lebens-



Abb. 1



Abb. 2



Abb.3

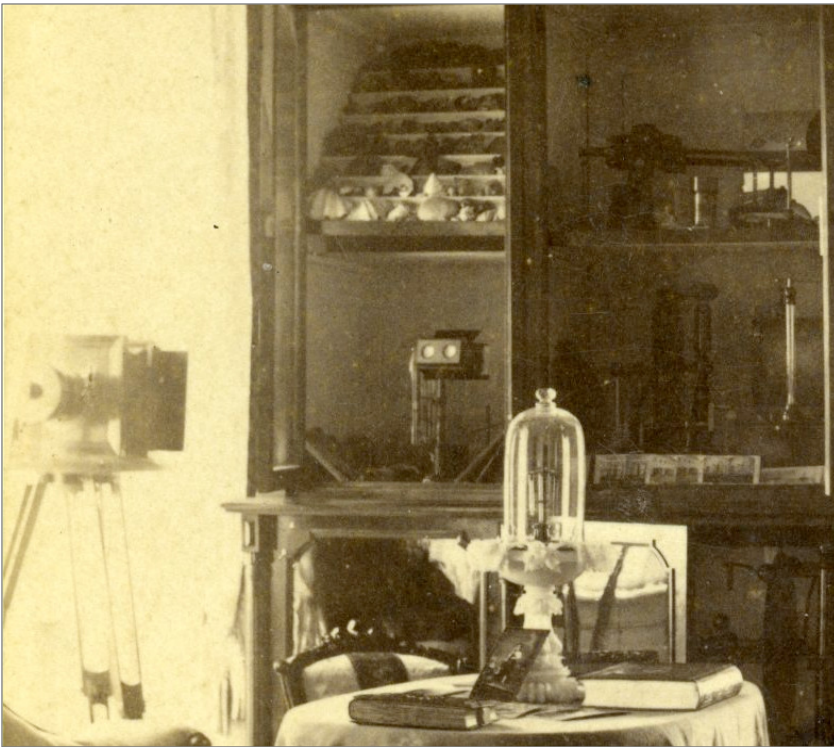


Abb. 4 (Ausschnitt aus Abb. 2)

verhältnisse Josef Brands gutbürgerlich bzw. wohlhabend genannt werden können. Anhand der mir zur Verfügung stehenden Stereokarten kann ich einige der Räume des Pfarrhauses darstellen. Auf Abb. 2 sieht man das Arbeitszimmer, das Josef Brand selbst als Büro bezeichnet, mit Blick auf einen großen Schreibtisch. Das Bild ist auf der Rückseite mit 1887 datiert. An der Wand hinter dem Schreibtisch hängen Bilder mit religiösen Darstellungen.

Auf der rechten Seite des Bildes erkennt man ein weiteres Zimmer, in dem ein großer Vitrinenschrank zu sehen ist. Von diesem Zimmer, das man als Studierzimmer bezeichnen könnte, sind mehrere Stereoaufnahmen erhalten. Es wird durch den großen Vitrinenschrank dominiert, in dem wissenschaftliche Lehrmittel und Instrumente aber auch Naturaliensammlungen aufbewahrt sind (Abb. 3). Durch die Lichtverhältnisse sind die einzelnen Objekte leider schwer zu

identifizieren. In dem Bildausschnitt (Abb. 4) erkennt man aber Stereofotos (rechtes Fach unten), vermutlich ein Kameraobjektiv (oben rechts neben einem Spektralapparat) und ein Stereoskop auf Standfuß (links unten).

Dem Betrachter fällt natürlich auch die große Holzkamera auf Stativ links am Fenster auf. Auf dem Tisch erkennt man einen Tafelaufsatz aus Alabaster mit Glassturz, unter dem ein Mikroskop steht, den wir schon aus Teil 1 kennen (dort Abb. 16), sowie zwei Fotoalben. Die Stereokarte ist 1878 datiert. Die in der Vitrine aufgestellten Stereokarten machten mich neugierig. Welche Motive hatte Josef Brand wohl für die Präsentation in der Vitrine ausgewählt? Würde es überhaupt möglich sein, ein Motiv auf den winzigen Aufnahmen zu erkennen? Mit etwas Glück hatte ich tatsächlich Erfolg und zwar bei der zweiten Karte von links. Die Karte ist noch bei meinen Stereofotos von Josef Brand vorhanden und ich erkannte sie sofort. Nach kurzer Suche stellte sich das erhoffte Ergebnis ein und die Stereokarte war identifiziert (Abb. 5 und 6).



Abb. 5 (Ausschnitt aus Abb. 4)

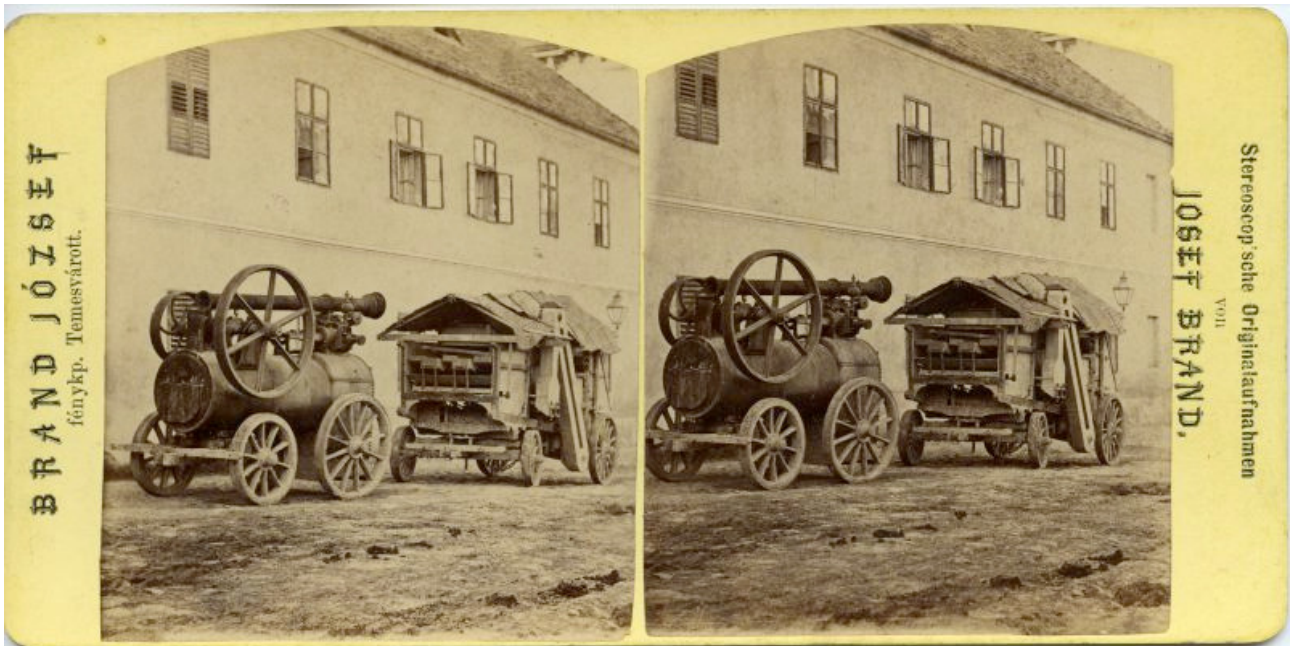


Abb. 6 (das Stereofoto von Abb. 5)



Abb. 7

Die Lokomobile mit der Dreschmaschine hatte es Josef Brand offensichtlich so angetan, dass er Sie für die Vitrine ausgewählt hatte. Für diese undatierte Karte kann damit eine Entstehung vor 1878 nachgewiesen werden. Die anderen Motive warten noch auf eine Entschlüsselung. Einen ähnlichen Standort wie bei der Abb. 3 hat Josef Brand 1885 für ein weiteres Stereofoto gewählt. Die beiden Fotoalben auf dem Tisch hatten wohl eine besondere Bedeutung im Haushalt von Josef Brand, da sie dort anscheinend von 1878 bis 1885 ihren festen Platz hatten. Außerdem erkennt man

eine neue Deckenlampe und einen breiteren Glassturz auf dem Alabasteraufsatz (Abb. 7). Die Türen des Vitrinen-Schranks sind geschlossen, so dass man einzelne Objekte kaum erkennen kann. Erwähnenswert ist, dass auf dem Tisch ein Stereohandbetrachter und Stereokarten liegen. Von dem gegenüber liegenden Standpunkt aus wurde dieses Zimmer von Josef Brand wahrscheinlich am gleichen Tag ebenfalls fotografiert (Abb. 8). Hier und auf dem Bildausschnitt (Abb. 9) sieht man den Stereobetrachter und die Stereokarten noch deutlicher. Ein Versuch, die Motive

dieser Stereokarten zu identifizieren, war bisher leider erfolglos. Auf der Rückseite dieser Stereokarte hat Josef Brand eigenhändig notiert: „Meine Wohnung bei Tageslicht. Emulsion Theaterperspectiv“. Im gleichen Zimmer ist bereits 1880 das Stereofoto entstanden, auf dem u. a. ein Harmonium zu sehen ist (Abb. 10). Auf der Rückseite hat Josef Brand vermerkt: „1880 erste Probe Gelatin Emuls.“. Auf Abb. 11 ist das Harmonium in einer neuen Umgebung aufgestellt. An dessen Stelle steht auf Abb. 12 dann ein Flügel. Im Hause Brand wurde demnach auch musiziert.



Abb. 8



Abb. 9 (Ausschnitt aus Abb. 8)

Vermutlich wurden kurz vor diesen Aufnahmen im Pfarrhaus umfangreiche Renovierungen durchgeführt und die Räume dann mit neuen und alten Möbeln eingerichtet. Dafür spricht, dass auch die beiden Gemälde, die schon auf Abb. 8 zu sehen sind, einen neuen Platz erhalten haben (Abb. 13).

Die drei zuletzt genannten Stereofotos sind 1894 entstanden. Die Stereografie wurde von Josef Brand nicht nur aktiv praktiziert sondern war im Hause Brand allgegenwärtig, denn auf anderen Stereokarten finden sich weitere Stereobetrachter und Stereokarten. Z.B. zeigt die 1877 datierte Stereokarte den Geistlichen Berranger mit Stereobetrachter (Abb. 14 und 15).

In einem anderen Zimmer des Pfarrhauses erkennt man auf dem kleinen Beistelltisch ein Handstereoskop auf drei Stapeln Stereokarten (Abb. 16 und 17). Diese Stereokarte ist mit 1896 datiert.

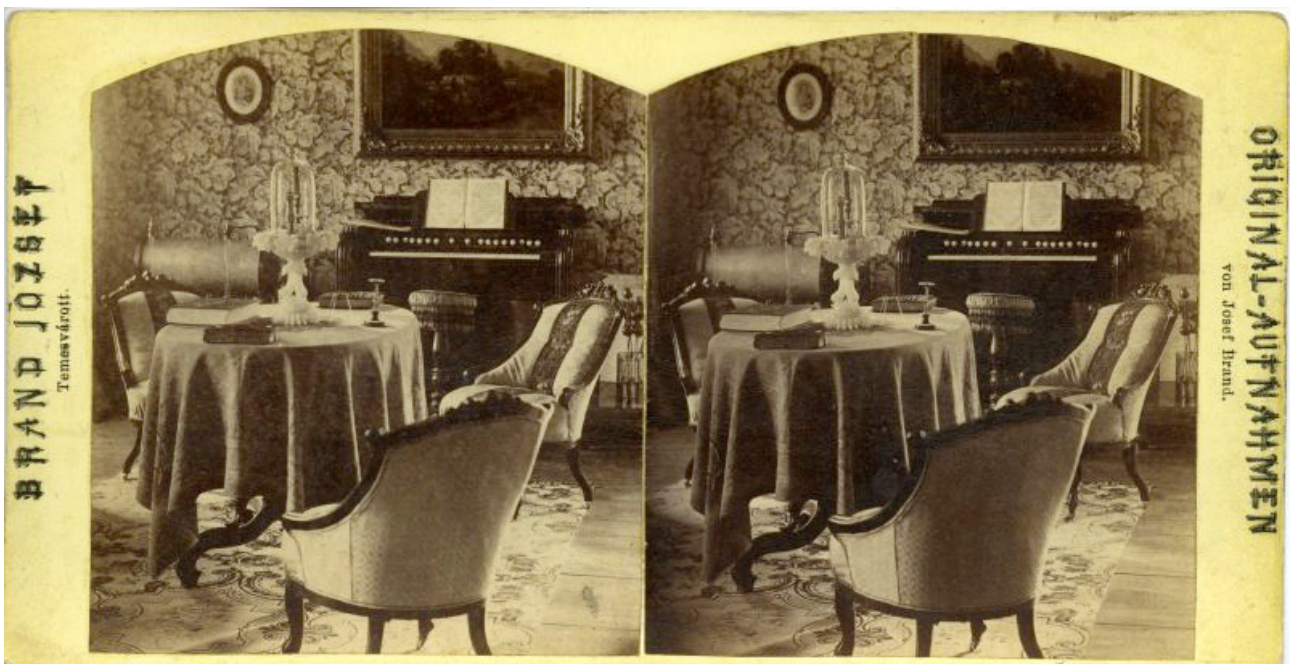


Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12



Abb. 13



Abb. 14



Abb. 15



Abb. 17



Abb. 16



Abb. 18



Abb. 19 (Ausschnitt aus Abb. 18)

Auf einer weiteren Stereokarte sieht man wieder einen großen Vitrinenschrank mit wissenschaftlichen Instrumenten und einer Naturaliensammlung. Im Haushalt der Familie Brand hatte offensichtlich neben Religion, Fotografie, Musik und Wissenschaft auch die bildende Kunst einen bedeutenden Stellenwert, wie die reich mit Gemälden bestückten Wände zeigen (Abb. 18). Besonders interessant wird diese Stereokarte dadurch, dass in einer Ecke auf dem Boden mindestens vier Stereo-Tischbetreiber unterschiedlicher Bauart zu sehen sind.

Die Fülle und die offensichtliche Qualität dieser Stereoskope lässt das Herz eines Sammlers schneller schlagen (s. Ausschnittvergrößerung Abb. 19).

Der über einem geöffneten Buch eingeschlafene alte Herr im Sessel ist übrigens der Vater von Josef Brand, Johann Brand. Ich nehme an, dass die Eltern von Josef Brand zu dieser Zeit bereits im Pfarrhaus wohnten.

Die folgenden Stereoaufnahmen zeigen seine Eltern. Die Stereofotografie mit dem Portrait seines Vaters (geb. ? – gest. 20. 02. 1897,

Abb. 20) ist handschriftlich mit 1880 datiert.

Seine Mutter, die 1906 im Alter von 89 Jahren gestorben ist, hat er vermutlich um die gleiche Zeit fotografiert (Abb. 21).

Auch das Portrait von seiner Tante und seinen Nichten ist um diese Zeit entstanden (Abb. 22). Die Nichten tragen beide die gleichen Kleider.

Am 29. Juli 1905 hat er seine Nichten nochmals zusammen portraitiert (Abb. 23). Auch hier tragen beide exakt die gleiche Kleidung. Vielleicht waren sie Zwillingsschwestern.



Abb. 20



Abb. 21



Abb.22



Abb. 23